

heinen lassen. In die-
ahr gewesen, so sehr

in Chalon's bringt

den 21. Morgens
im Gegenlicht waren
Mac Mahon's zu
Prinzen Friedrich Karl
Morgens brachte man
Chalon's, der von
Dieser sagte aus, daß
gegangen ist, um den
Verordnung gefügt,
en), als sie aus dem
sich liegen. Alles in
eingeleger Länge ging
Sproche mit fol-
en auch die Schläge.

— Vor dem Thore
in der Uniform eines
er Thor kommt, muß
uten Dünge und da-
Aufsicht: „de Prus-
spengien mit einge-
schah man nur wenige
Karten, Kochgeschirre

nich war in demselben.
als dem Anseine nach
hätten das Gebäude
e und zwei weibliche
im Offiziersrock, den
ten der Gemeinheiten
der Maitre an, nichts
n Truppen sich be-
pen seien in drei Ab-
schiffall Mac Mahon
dem französischen Heere,
war total niederge-
in welchem über 80
die Anderen ver-
schien des Brandes
Lazarets noch 113
n Unterarzt und zwei
ärz in der Toten-
werden.

en 12 große Wäffeln
unge Pfund Pulver.
nung und gar keine
war, benahm sich sehr
schiffe aus einigen
sonen, die mit den
vend als warnendes
Befehl des Generals
die Brunnen mit
urde heute eine große
Schlachtschiff, 200
heute über Chalon's

stigen Bewegungen
in üblichen Weg nach
der IV. aus dem
stlich darauf hinzieht.
übrigen Corps vor-
rausgegangenen Truppen
gen, sofort mit der
Die erste wird am
in, die zweite in
in Chalon unter
nimmt an, daß die
fen, um die dortigen
Armee in's Innere

g des „Gaulois“
ausen sein, dessen
mit noch einige Tage
Aufstellungen geben,
ten wünsch. Ueberdies
ann, mit ersten Ge-
ne Zukunft nehmen,
te feindlichen Plänkle

den letzten Tagen
age bedürfen, um
Privatnachrichten
erale Freffard und
Abends. Gestern
Regiment, einer
Zwinger gegen
nd von Buzancy
sische Commandeur

r wird gemeldet:
egen der großen
mandos entzogen.
urde dessen Armee
bereits demittirt.
ermuthen, daß die
n, bevor sie nicht
gen werfen, daher
nach Montmedy.
vorgonnenenen
nde Defestreicher,
die Weischaft und
er Fremden wird

einem heute ent-
bei Varennes
sische Corvetten
en. Die Regie-
verlassen.

Ungarn.

Szäss Régen, 20. August. (Orig. Corr.) Kaum waren die lieb-
lichen Festtage der, allen S. Reueen unergänglich bleibenden Vereinstage
verhallt; so lud uns auch schon der 18. August, dessen Anbruch Pöller-
schüsse und Glockengeläute begrüßten, zu neuer schönen Festfeier ein: zur
Feier des glorreichen k. Geburstestages.

Was gleich der Himmel mit schweren Regenwolken behangen und
sich außerdem noch auch der Wochenmarkt auf diesen Tag; so bewegte sich
doch um 9 Uhr Vormittag vom städtischen Rathhaus ein langer Festzug,
bei dem sämtliche Behörden und Aemter, Militär und Geistlichkeit und
die Jünte mit ihren Fahnen vertreten waren, unter klingendem Spiel un-
serer wackeren Kapelle, zuerst in die römisch-katholische Kirche, wo der Herr
Bischof und Dechant Andreas Demeter das Hochamt feierlich celebrierte
und wobei die aufgestellten Pöller und das ausgerückte Landwehr-Bataillon
in präciser Weise die üblichen Salven gab.

Nach Abgang der Volkshymne ging der Zug in derselben Ord-
nung in die evangelische Kirche N. O., wo nach Aufführung eines ent-
sprechenden Musikstückes Herr Stadtpfarrer, Johann Rinn, über Pred.
Sal. 8, 2 in Verbindung mit Psalm 60, 13, 14 eine den Zeitverhält-
nissen Rechnung tragende Predigt hielt. Nachdem er in derselben sehr an-
regend entwickelt, daß Obediam, Liebe, unerschütterliche Treue und opfer-
willige Anhänglichkeit an Fürst und Thron zu jeder, besonders aber in
erstdemöglicher Zeit, die erste und heiligste Pflicht der Staatsbürger sei;
schloß er etwa mit den Worten: „Möge Krieg und Kriegesdrang jetzt und
immerdar von unserm Vaterland, gottgesegneten Vaterlande fernbleiben.
Der Krieg ist immer, auch im glücklichsten Falle ein Uebel, ein Ruin für
Länder, Völker und Familien. Auch der Sieg fordert große und schwere
Opfer und der Weg zum Triumph führt immer über Leichen-Trümmer und
zertrümmertes Menschenblut. Darum möge Krieg und Kriegesdrang von uns
fernt fernbleiben. Käme aber die Zeit, wo die Sicherheit der Familie,
die Grenze des Reiches, die Ehre des Thrones und die Wohlfahrt der
Völker als gefährdet erscheine; dann wird es gewiß jedes Patrioten, jedes
wackeren Staatsbürgers Lösungswort und vornehmlich unserer tapferen
und braven Arme und der eben so wackeren Landwehr Feid- und Sieges-
Muf sein: Mit Gott für König und Vaterland! Mit Gott wollen wir
Thaten thun!“

Ein frommes Gebet und dann die Abingung des Kirchenliedes:
„Nun danket alle Gott“, machten den Schluß der erhebenden kirch-
lichen Feier.

Auch in den übrigen Gotteshäusern wurde an diesem Tage ein Fest-
gottesdienst abgehalten.

West, 26. August. (Ein Tagesbefehl des Erzherzogs
Josef.) „Magyar Polgar“ theilt folgenden Tagesbefehl des Honvöd-
armee-Commandanten mit: „In Folge der ersten europäischen Wirt-
schaft hat unsere Regierung vom Reichstage die Genehmigung zur Einber-
ufung der 1870er Rekruten erbeten. Das Land kam der Aufforderung
mit Obediamkeit nach und machte es uns dadurch zur heiligen Pflicht,
aus allen Kreisen dahin zu streben, daß die junge Mannschaft je eher
befähigt werde das Vaterland in der Stunde der Gefahr zu verteidigen.
Selbst der aufrichtigste Freund des Friedens vermag nicht den Zeitpunkt
zu bestimmen, wo die Ehre und die freie Existenz unseres geliebten Va-
terlandes notwendig machen werden, daß wir unsere junge Mannschaft
in den ersten Kampf senden. Mächtigen aus der strengen eisernen Dis-
ziplin entstehenden militärischen Tugenden, welche der Grundstein jeden
Zusammenhanges sind, bilden die Handhabung der ausgezeichneten Schieß-
weise und die Anpassung an das Terrain die Hauptzweige der militä-
rischen Erziehung. Deshalb hat auch vor Allem das Hauptaugenmerk beim
Unterricht auf die Waffentunde und das Zielschießen gerichtet zu werden;
ferner auf die Ausbildung der Mannschaften im offenen Kampfe, damit die
Truppen lernen, sich in schwierigsten und dennoch geschlossenen Kolonnen
dem Feinde zu nähern. Die Wichtigkeit dieser Uebungen habe ich schon
in mehreren Befehlen nachdrücklich betont, und der bei jeder Gelegenheit
erprobte Eifer der Herren Offiziere ist mir eine Bürgschaft dafür, daß sie
Alles anwenden werden zur Vervollkommnung unserer Mannschaft in die-
ser Beziehung. Ich mache die Truppen aufmerksam, daß die 1869er
Mannschaft — im Einverständnisse mit dem k. u. g. Landesverteidi-
gungsministerium — zu Anfang des nächsten Monats zu den vorgeschrie-
benen jährlichen Uebungen einberufen werden wird, es ist daher für die
Kriegsregiment unserer Bataillone eine dringende Nothwendigkeit, daß bis
zur erwählten Zeit, wenn nur irgend möglich, der größte Theil der 1870er
Rekruten zur Entheilung in die Kompagnien befähigt sein. Bis dahin
haben wir noch vier Wochen Zeit. Ohne einen Theil des Unterrichtes zu
vernachlässigen, muß mit größtem Fleiß und unermüdbarer Thätigkeit
dahingestrebelt werden, daß die im früheren Unterrichtsplane bestimmte Zeit
um die Hälfte abgekürzt und trotzdem die Verwendbarkeit der Eingekübten
nicht wesentlich beeinträchtigt werde.“

Hiermit wollte ich nicht gesagt haben, daß auch solche um jeden
Preis in die Kompagnien gerückt werden sollen, welche nicht die erforder-
liche Sicherheit haben, denn diese sollen lieber den Nachunterricht genie-
ßen, als daß sie die Abtheilung verzerren. Große und schwere Zeiten
erweisen bei jedem Berufenen die größtmögliche Thätigkeit. Der ausge-
zeichnete Geist und das immer rege Streben unserer Herren Honvöd-Offi-
ziere erwecken in mir die Hoffnung, daß unsere junge Mannschaft auch
innerhalb der kurgewöhnlichen Zeit genügend ausgebildet und elektrifiziert sein
wird, um jeden auch noch so geschickten Feind mit würdigem Selbstbe-
wußsein entgegenzutreten. In einer solchen trefflichen militärischen Erzie-
hung liegt die Basis der großen Erfolge, welche wir alle zum Ruhme un-
seres geliebten Königs und des Vaterlandes zu erreichen streben.

Josef.“
Pest, 28. August. Der ungarische Reichstag wird für den
20. September einberufen werden. — Der Kommunikationsminister gestat-
tet, die Betriebsöffnung der Strecke Kaschau-Perjes der Kaschau-Ober-
berger Bahn vom 1. September an zu beginnen.

Wien, 29. August. Die böhmische Kaiserbotschaft soll einen Passus
in Betreff der Königskrone erhalten, als Vorbehalt aber auch die Be-
schickung des Reichsrathes fordern.

Wien, 30. August. Die heutige „Presse“ meldet: Reichsfinanz-
minister Löwy werde von den Delegationen 40 bis 50 Millionen Nach-
tragcredit verlangen.

Die Börse erwartet keine Vermehrung der Notencirculation, denn sie
ist überzeugt, daß der erste gemeinsame Appell an den Geldmarkt günstige
Berücksichtigung finden werde. — Ein 7 bis 8 Prozentiges Steueran-
sehen wird günstige Aufnahme finden, insbesondere wenn der Geldüberfluß
anhält.

Der preussische Gesandte, General Schweinitz, gab über Auftrag der
preussischen Regierung, ohne irgendeine Interpellation, Aufschlüsse über die
Aufstellung einer Reserve-Armee bei Olgau, welche vollkommen befriedigend
erkannt wurden. — Dieksly sollte die Ansichten der Regierung über den
angestrebten Ausgleich ein, sollte aber von den ihm aus dem Ministerrath
gemachten Mittheilungen nicht befriedigt sein.

Prag, 29. August. Ein Bevollmächtigter der Regierung versuchte
den Feudalen und den Czachen Concessions-Anbote unter der Bedingung
zu machen, daß sie für die Beschickung des Reichsrathes stimmen. Die
Unterhandlungen blieben erfolglos. Dieksly wurde nach Wien berufen.
Das Programm der Landtags-Gründung ist folgendes: Mittheilungen des
Oberst-Landmarischalls (kaiserliche Vorkaufs- und die feudal-czechische Rechts-
verwahrung), Wahl-Verordnungen und Bildung der Landtagsdeputierten. Die
Demission des Ministeriums Potocki soll nach czechischer Meldung bevor-
zugen. Die Absicht der Czachen, sich mit den Deutschen zu verständigen,

solte, meinen die Czachen, mit einer Reise des Kaisers nach Böhmen er-
widert werden.

Der deutsche Club wählte Herbst, Hajmer, Schmeytal, Vanhans und
Klier in die Ausgleichs-Commission. Es wurde beschlossen, daß diese
Vertrauensmänner bindende Erklärungen erst nach Einholen der Meinung
des Clubs abgeben dürfen. Schmeytal wurde beantragt, von der Wahl
den czechischen Club morgen zu verständigen.

Bei dem Fürsten Georg Lohowitz fand heute Abends eine Feudal-
Versammlung statt, bei welcher Mitglieder des czechischen Landtagsclubs
anwesend waren und über eine gemeinschaftliche Rechtsverwahrung ver-
handelt wurde.

Prag, 29. August. Mit Dieksly soll angeblich wegen Eintritt
in's Kabinett unterhandelt werden. — Der deutsche Abgeordnetensclub wählte
in die Ausgleichs-Commission: Hasner, Herbst, Schmeytal, Vanhans und
Klier. Morgen beginnen die Verhandlungen.

Prag, 29. August. Im Adelsclub circulirte gestern und vorge-
stern eine Rechtsverwahrung zur Unterschrift unter der Staatsrechts-Opportu-
nität. Sie enthält sehr scharfe Ausfälle gegen die Legalität der Verfas-
sung. Der Antrag zur Einsetzung einer Deputation an den Verfassungs-
club wurde im Czachenclub angeblich von Trojan gestellt.

Leuberg, 29. August. Der Abgesandte erklärt sich zu allen
Opfern bereit, damit der Kaiser wirklich dazu beitragen kann, daß in
Europa eine solche Ordnung der Dinge geschaffen werde, welche Gerech-
tigkeit den Schwestern der Gewalt und der Uebermacht widerfahren ließe, welche
die Macht schließlich unter die Herrschaft des Friedens bringen, um einen
dauernden, auf Recht und Freiheit basirenden Frieden herbeizuführen. Durch-
dringung von der Pflicht, welche uns das Wohl des Landes, der Mo-
narchie und der Appell des Kaisers vorschreibt, schreiben wir zu den Reichs-
rathswahlen.

Russland.

Berlin, 29. August. Der Staatsanzeiger schreibt in einem Leit-
artikel: Es gelte, die kommende Generation Deutschlands vor der „großen
Nation“ und ihrer politischen wie sozialen Fäkalität zu retten, Deutschland
sei für immer gegen den Anfall des Erbfeindes zu sichern.

Die Norddeutsche Allg. Ztg. weist auf die Nachricht des Oberver-
einer über Frankreichs beabsichtigte Friedensvorschläge und auf den Friedens-
schluß von 1815 hin und schreibt: Heute habe Deutschland keine Allii-
ten, müsse daher nur sein Interesse wahren.

Wien, 29. August. Der bisherige Gesandte in Rom Graf
Taufkirchen ist zum Präfecten im Waaddepartement und Graf Lurburg
zum Präfecten im Departement Bas-Rhin ernannt. Zum Gesandten in
Wien wird die deutsche Botschaft ernannt.

Carlruhe, 30. August. Die „Carlsruher Zeitung“ meldet:
Der Straßburger Bischof kam heraus nach Schillingheim und conferirte
mit dem badiſchen Oberlieutenant Lejinsky; der Bischof hat, den Abzug
der Bevölkerung zu gestatten, was abgelehnt wurde, jedoch wurde ein
24stündiger Waffenstillstand angenommen, wenn der Gouverneur von Straß-
burg binnen fünfzig Tagen sich bereit erklärt, auf Unterhandlungen ein-
zugehen.

Gleichzeitig wurde der Gouverneur eingeladen, von den Angriffswa-
ffalen Kenntniß zu nehmen. Bei der Rückkehr wurde auf den Oberlieuten-
nant Lejinsky, welcher selbst die Parlamentärflagge trug, geschossen; die
Fahne ward durchschossen. Der Vermittlungsversuch blieb daher erfolglos.
Das Bombardement wurde mit Geschützen schwerer Kalibres fortgesetzt.

Paris, 29. August. Prinzessin Klodib erklärte, die Kaiserin nicht
verlassen zu wollen.

Paris, 29. August. Ein Erlaß des Generals Trochu verordnet,
daß alle Individuen, welche den mit Frankreich im Kriege befindlichen Na-
tionalitäten angehören, sich binnen 3 Tagen aus dem Seine-Departement
entfernen und entweder Frankreich verlassen oder sich in das Departement
de la Loire begeben müssen. Die Dawidshandeln werden den Kriegs-
gerichten übergeben werden.

Das Gesamtresultat der Zeichnungen auf das Anlehen beträgt
807,307,000 Francs, es ist somit um den Betrag von 2,307,000 Francs
überzeichnet worden.

Eine Rundmachung der Municipalbehörde ladet die Bewohner von
Paris ein, daß Jeder sich mit Nahrungsmitteln für die Belagerung vor-
sehe, und fordert auch alle Personen auf, welche nicht im Stande sind,
dem Feinde Widerstand zu leisten, Paris zu verlassen.

Der Minister des Innern veröffentlicht unter Reserve folgende Nach-
richten: Aus der Gesamtheit der aus verschiedenen Quellen stammenden
Depeschen geht hervor, daß die feindlichen Truppen ihre Bewegung auf
Rebel und Douziers fortsetzen. Man soll in der Umgebung dieser Städte
feindliche Gelastrer gesehen haben; 20,000 Mann sollen heute Chalon's
passirt haben. Feindliche Kavallerie marschirt gegen Eprenay. Straßburg
und Pfalzburg leisten fortwährend energischen Widerstand.

Paris, 29. August. Straßburger Flüchtlinge berichten, daß die
Donkische zu einem Schutzhause zusammengeschlossen wurde.

Brüssel, 29. August. Dem General Fleury soll es gelungen sein,
Rußland zur Friedensvermittlung unter Voraussetzung der Aufrechterhaltung
der napoleonischen Dynastie und der Integrität des französischen Gebie-
tes zu gewinnen. (Sehr problematisch.)

Meß ist schlecht verproviantirt, Paris dagegen auf sechs Wochen.
— Aufgefallen ist es, daß Trochu's neuerliche Proclamation an die Mo-
bilgarde 24 Stunden zurückgehalten blieb. Es heißt, Trochu habe der
Kaiserin, die ihn bekanntlich aufforderte, aus Anlaß seiner Differenzen mit
Bischof seine Entlassung einzureichen, erklärt, nur zu weichen, wenn er ab-
geseht werde.

Brüssel, 29. August. Die Pariser Bank und viele Eisenbahn-
Gesellschaften suchen die Erlaubniß nach, den Sitz von Paris hierher ver-
legen zu dürfen. — Albeins wird in Vertheilungszustand gesetzt.

Florenz, 27. August. Des Prinzen Napoleon Mission wird hier
bezweifelt, weil er nur vom Kaiser, nicht aber von der Regierung Voll-
macht haben soll. Cibrario ist sehr bedenklich erkrankt. Lamarmora hat
die Mission nach Petersburg abgelehnt.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. September.
— (Steckbriefliches.) Der Postexpeditor von Mezö-Tur ist nach
Defraudierung arabischen Geldes im Betrage von 10,000 fl. ohne jegliche
Melbung durchgebrannt und wird beschuldigt verjagt. Derselbe heißt
Abolf Rehu, ist aus Mezö-Tur gebürtig, Israelit, 26 Jahre alt, hat
schwarze Haare, mageres Gesicht, kurzen schwarzen Schnur und Widder-
bart, große Nase, große Statur, stottert und ist ein leidenschaftlicher Rau-
cher; spricht deutsch und ungarisch. War zuletzt in gelben Beinkleidern
und mit einem Jagderhut versehen.

Resinar, 29. August. Wir leben unter sonderbaren Verhältni-
ssen. Unsere Gemeindebevölkerung zählt über 5000 Seelen, hat an der
Spitze ein Gemeinde-Amt, bestehend aus einem Vorstande, 5 Geschworenen,
2 Schreibern, dann 6 Gemeindevorstern, 6 Nachwächtern, 4 Feldhühnern,
3 Provisoren, zusammen 25 Individuen, sämmtlich aus der Gemeinde abge-
wählt, und dennoch ist die Thätigkeit dieses Amtes hinsichtlich der Or-
dnung und Sicherheit gleich Null.

Von der bereits seit vielen Jahren hierzulande eingeführten Bau-
ordnung ist bei uns keine Spur zu sehen. — Bis zum heutigen Tage w er-
den die hohlenen Häuser ohne Rauchfänge gebaut, Schindeldächer versch alt
mit Brettern werden zu Küchen hergerichtet, und darin auf dem Feuer
ganz offen Feuer angemacht.

Das Tabakrauchen und Schießen ist mittelst Anschlag-Tafel in der
Gemeinde gänzlich untersagt, allein Niemand kümmert sich um dieses Ver-
bot. Sowohl Räucherne als Betrunkene durchziehen mit brennender Cigarette
die Gassen.

Die polizeiliche Sperrstunde in den Wirthshäusern wird niemals
geachtet, Trunkenbelde verweilen nach Belieben in denselben, kommen dann
auf die Gasse und stören durch Lärm und Gesang die nächtliche Ruhe
der ordentlichen Gemeindegewohner, ohne von der Obrigkeit angehalten
zu werden.

Die Schlägereien an Sonn- und Feiertagen in den Wirthshäusern
und das gegenseitige Werfen mit Steinen in den Gassen ist seit einem
Jahre keine seltene Erscheinung. Ein derartiger allgemeines Mergernis
erregender Erzeß hat hierorts neuerdings am gestrigen Tage stattgefunden
und die Sicherheit des Lebens als auch des Eigenthums in der lebhaftes-
ten Gasse Resina's verlegt.

Als die hoffnungsvolle Jugend, bestehend aus beiläufig 20 Indivi-
duen, größtentheils Holzschläger und Tagelöhner, gegen Abend das obere
Wirthshaus verließ und die Hauptgasse herunter kam, entstand zwischen
selben, wie gewöhnlich, eine Schlägerei, wobei ein beteiligter Holz-
schläger mehrere Messerschneide erhielt, ein anderer dagegen einen Zuflußort
in einem Hof suchte, das Thor ohne Wissen des Hausbesizers zurückgelte
und sich nachher durch die Hintertüre entfernte. Seine Gegner, hierüber
erbozt, warfen auf dieses Haus mit Pfaffensteinen, schlugen sämmtliche
Fenster Scheiben ein und beschädigten auch ein in der Wohnung befindliches
Bild. Hierauf begannen die Streiter sich gegenseitig in der Gasse mit
Steinen zu bewerfen. Pfundschwere Steine flogen auch bei meinem Hause
vorüber und beschädigten mir sowohl mehrere Fensterscheiben, als auch die
Ziegelbedachung. Man war weiter auf der Gasse noch in den Häusern
jenes Lebens sicher, bis die Erzedenten ausbrachen, und 3 davon durch
eine herbeigeeilte Militärpatrouille eingeführt wurden. Während dieses
Ereignisses befand sich der Ortsvorstand in der Gemeindefanzlei nur 100
Schritt entfernt vom Schauplatz, umgeben von seinen Geschworenen und
mehreren Communitäts-Mitgliedern, ohne die Sitzung aufzugeben und in
die gefährdete Gasse, worüber ihm die Kunde bereits zugekommen war,
sich zu begeben.

Nach Abführung der 3 Erzedenten in den Gemeinde-Arrest erschienen
gegen Mitternacht die Freunde derselben, bewarfen die ausgefüllte Militä-
wache mit Steinen, und wollten in das Gemeindehaus eindringen, um die
Arrestanten zu befreien, worauf die Wache sich bemüht sah von der
Waffe Gebrauch zu machen, und einige Schüsse abzufeuern. Ein Viertel
vor 12 Uhr Mitternacht wurde Alarm gelassen und es gelang der her-
beigeeilten Militärschwadron die Räuberführer zu vertreiben.

Erscheint die vom k. l. Gubernium aus Anlaß ähnlicher in der
Gemeinde Kolos-Monaster stattgefundenen Erzeße vor einigen Jahren ver-
fügte Ernennung eines tüchtigen Ortsvorstandes nicht gerechtfertigt und
dürfte eine solche Ernennung nicht auch für unsere zahlreich bevölkerte
Gemeinde Anwendung finden?

In Folge eines am 27. Juli v. J. hierorts stattgefundenen Erzeßes
ersuchte ich in der Nr. 153 dieses Blattes den löblichen Magistrat, sowohl
gegen die Erzedenten als auch gegen die sämigen Gemeindebeamten, deren
Hauptpflicht ist für Ordnung und Sicherheit in der Gemeinde zu sorgen,
das Amt zu handeln. Der damalige Ortsvorstand, seine Unfähigkeit ein-
sehend, belei Erzeße unterdrücken zu können, hat den vorgesezten Kreis-
Inspektor um die Verfassung der Ruheführer, allein die Unordnungen und
Ausfreitungen nehmen noch immer zu. Man ist daher vollkommen be-
rechtigt zu erwarten, daß der Herr Kreis-Inspektor Peter Kosta in der
Ausübung seines Amtes mehr Kenntniß und Energie entwickelt als bisher.

Vereins-Nachricht.

Geschäftsausweis der Hermannstädter Sparkasse für den Monat August 1870.

I. Einnahmen:	
1) Cassa-Überschlag aus dem Monat Juli 1870	42569 88 1/2
2) Einlagen in 352 Posten	74565 48
3) Kapitalrückzahlungen von 38 Parteien	18761 50
4) Eingegangene Zinsen	7714 29
5) Rücküberrechter Vorfuß	5001 80
Summe der Einnahmen	148612 95 1/2
II. Ausgaben:	
1) Rückzahlungen an 135 Parteien	43971 24 1/2
2) Angelegte Kapitalien bei 35 Parteien	36000 —
3) Uebergebener Vorfuß	5001 80
4) Gehalte, Remunerationen und Unkosten.	442 11 1/2
Summe der Ausgaben	85415 16

und es wurde ein Cassa-Rest von 63197 79 1/2
in den Monat September übertragen.
Hermannstadt, 1. September 1870.

Heute Donnerstag den 1. September 1870,
im städtischen Theater

Concert der Jenny Brenner,

unter Mitwirkung der städtischen Musikcapelle, des Herrn Professor Bell und der
Fran Dr. Fitep.

Programm. I. Abtheilung: 1. Ouverture aus der Oper
„Wilhelm Tell“, von Rossini. 2. Große Arie aus der Oper „Norma“ von
Bellini, gesungen von Jenny Brenner. 3. Erstlängig, Lied von Franz Schubert,
gesungen von Herrn Professor Bell. 4. Schattentanz-Arie aus der Oper
„Dinora“ von Meyerbeer, gesungen von Jenny Brenner. 5. Duett aus der
Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer, gesungen von Herrn Professor Bell und
Jenny Brenner. II. Abtheilung: 1. Ouverture zum Märchen der Sommer-
nachts-Drum“ von Fr. v. Suppé. 2. Arie aus der Oper „Migolotto“ von
Verdi, gesungen von Jenny Brenner. 3. „Arie und Duett“ Lied von Robert
Franz, gesungen von Jenny Brenner. 4. Arie aus der Oper „Die Hugenotten“
von Meyerbeer, gesungen von Herrn Professor Bell. 5. „Bergisch-meinlich“
Lied vom Hofkapellmeister Proch, gesungen von Jenny Brenner.
Kabarett die Anschlagtafel.

(Schulnachricht.) Die öffentliche höhere Handelslehranstalt
J. Pajelt, vormals J. Geiger in Wien (Stadt, Salvatorgasse Nr. 10) ver-
öffentlicht jedoch ihr Programm für das mit 3. October beginnende einunddreißig-
stündige Schuljahr. — Dasselbe enthält vorerst den Bericht über die Ergebnisse des
abgelaufenen Schuljahres, in welchem das Institut 535 Schüler und Hörer der voll-
ständigen Tagescurse nebst 440 Frequentanten des Abend- und Sonntagscurses zählte.
Mit den außerordentlichen Höreren einzelner Unterrichtsgegenstände überstieg die Zahl
der Frequentanten die Ziffer von 1000. Die Abiturienten der Anstalt fanden auch im
letzten Schuljahre wieder bereitwillige Aufnahme in den verschiedenartigsten com-
merciellen und industriellen Etablissements so wie bei sonstigen öffentlichen Unternehmungen
und Anstalten. Nach der von der k. l. Landesgub.behörde genehmigten neuen Or-
ganisation des Institutes tritt daselbst nunmehr in die Reihe der höheren Fachschulen
und genießen die Abiturienten desselben die Begünstigung des einjährig en-
freiwilligen Dienstes in der k. l. Armee.
Die Aufnahmebedingungen in die verschiedenen Curse und Abtheilungen der
Anstalt sind je billig gestellt, daß es auch den Minderbemittelten ermöglicht ist, sich
für ihre geschäftliche Laufbahn nöthige Fachbildung daselbst anzueignen.

Telegr. Wiener Cours vom 31. August 1870.

5% Metalliques	55.90	Ungar. Grundentlastungsboll.	77. —
5% National-Anlehen (Silber)	65.10	Zembeh.	74. —
1868er Staats-Anlehen	90.50	Sieban.	73. —
Bankactien	688. —	Scot.-lab.	79. —
Cremitactien	280.25	Silber	124. —
London	125.70	A. l. Min.-Dufaten	5.95
		Kapoteindor.	10.2

Erledigungen

Concurs. 2-3
Am evangelischen Unter-Gymnasium N. B. in Mählsbach ist die Zeichenlehrer-Stelle in Erledigung gekommen, mit dem jährlichen Gehalte von 483 fl. ö. W. und der Verpflichtung zur Ertheilung von 18 wöchentlichen Lehrstunden. Bewerber um diese Stelle haben sich, unter Nachweis ihrer zureichenden Befähigung, bis zum **21. September d. J.** zu melden beim

evangelischen Presbyterium N. B.
Mählsbach, am 28. August 1870.

Concurs.

Durch besondere Umstände veranlaßt, wird der Concurs zur Belegung der ersten und zweiten Lehrerstelle, d. i. der Rector's- und Cantor'sstelle, in der evangelischen Gemeinde zu Waldorf hiemit zum zweiten Male bis einschließlich zum **16. September d. J.** eröffnet und ausgeschrieben.
Der Schullohn besteht in Naturalien, für den ersten 240 fl. und für den zweiten Lehrer 120 fl. jährlich betragend. Hierzu kommt natürlich noch freie Wohnung und Beheizung.

Bewerber um obige Stellen mögen am liebsten persönlich, oder wenn das nicht möglich, dann schriftlich ihre Gesuche sammt den nöthigen Zeugnissen einreichen bei dem gefertigten Presbyterium.
Waldorf, am 28. August 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Presb.-J. 148/1870. 2-3

Concurs.

An der Volksschule in der untern Vorstadt in Bistritz ist die Lehrerstelle mit dem Jahresgehalt von 300 fl. ö. W. und freiem Quartier erledigt. Bewerber wollen ihre gehörig instruirten Gesuche bis **15. September l. J.** dem gefertigten Presbyterium einreichen.
Bistritz, am 27. August 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Concurs.

zur Belegung der dritten Lehrerstelle (Glocknerstelle) an der Volksschule N. B. zu Kirchberg.
Der Concurstermin reicht bis zum **30. September l. J.** Einnehmen: 70 fl. ö. W. Antheil an 140 Prädikanten, freie Wohnung und Beheizung.
Kirchberg, am 29. August 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

J. 732/1870. 3-3

Aukundmachung

betreffend die Eröffnung der königl. ungarischen Bergschule in Nagyság.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Schuljahr 1870/71 an der k. ungar. Bergschule in Nagyság in Siebenbürgen mit **Anfang October l. J.** eröffnet werden wird.

Zwei dieser Lehranstalt ist: junge, talentvolle Bergarbeiter zu tüchtigen Grubenhülften (Aufsehern, Steigern, Werkbefeheren), insbesondere für den Siebenbürgischen Erzbergbau heranzubilden, und sie, besonders die Befähigten, zur Leitung kleinerer Bergbauunternehmungen tüchtig zu machen.

Der Concurs zerfällt:
1. In den Vorbereitungscurus.
2. In den Fachcurus.

Der Vorbereitungscurus umfaßt einen Jahrgang und ist dessen Wiederholung durch mehrere Jahre gestattet.
In denselben werden jüngere Bergarbeiter jeder Kategorie aufgenommen, welche eine Normalschule mit gutem Erfolge besucht und das 15. Lebensjahr bereits zurückgelegt haben, und sich auch durch Fleiß, Anständigkeit und gute Aufführung bei der Bergarbeit zur spätern Aufnahme in den Fachcurus der Bergschule empfehlen, und von der Local-Bergschulleitung nach der öffentlichen Prüfung in dieser Hinsicht für reif und würdig befunden werden.

Der Fachcurus umfaßt zwei Jahrgänge, von welchen jedoch in diesem Schuljahre, d. i. 1870/71, bloß der erste, im folgenden Schuljahre, d. i. 1871/72, hingegen bloß der zweite Jahrgang eröffnet werden wird. Zur Aufnahme in diesen Curus sind nur jene Bergarbeiter geeignet, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, wenigstens in der Kategorie eines Lehrhülfen stehen, und sowohl durch ihren bisherigen Fleiß und sittlichen Lebenswandel, als auch durch ihre genügende Kenntniß des Lesens, Schreibens und Rechnens einen guten Erfolg des Bergschulbesuches erwarten lassen. Die Unterrichtssprache ist die deutsche; sollten sich jedoch unter den aufgenommenen Schülern einige befinden, die der deutschen Sprache nicht hinlänglich mächtig sind, so wird beim Unterrichte und den halbjährigen Prüfungen hierauf die gehörige Rücksicht genommen werden.
Die Aufnahme erfolgt entweder über mündliche Meldung, unter Vorbringung des Taufschines, dann der Schul- und Arbeits-Zeugnisse, oder aber über schriftliches Ansuchen im Wege der vorgesetzten Beamten oder Dienstherren.

Aufnahme sowohl, als auch der Unterricht erfolgt unentgeltlich. — Schließlich wird noch erinnert, daß auch die Fremden, in die Bergschule aufgenommenen Bergarbeiter für die Zeit ihres Bergschulbesuches bei dem Nagysäger Werke in die Arbeit eintreten und regelmäßig arbeiten müssen, wodurch denselben zugleich die Gelegenheit geboten wird, sich die zu ihrem Lebensunterhalte notwendigen Mittel theilweise zu erwerben.
Nagyság, am 22. August 1870.

Von der k. ungar. Bergverwaltung.

Licitationen.

J. 693/1870. 3-3
Offert-Verhandlung.

Zur Sicherstellung der Auslieferung und abgefordert der Brod- und Gebäck-Lieferung für die Kranken- und das Dienstpersonal der Landes-Irren-Anstalt in Hermannstadt auf die Zeit vom 1. October 1870 bis Ende September 1871 wird am **10. September 1870**, Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei dieser Landesanstalt auf Grund der einkommenden schriftlichen Offerte, schein mit Ausschluß jeder mündlichen Licitation, eine ämtliche Verhandlung stattfinden.

Die Bedingungen des abzuschließenden Vertrages, sowie die von Seite der Anstalt fixirten Einheitspreise können von heute an täglich während der üblichen Amtsstunden eingesehen werden.

Vorchriftsmäßig abgestimmte, wohlbesiegelte, gestempelte, eigenhändig unterfertigte, mit 50 fl. für die Brod- und Gebäck-Lieferung belegte schriftliche Offerte, welche zugleich die Erklärung enthalten müssen, daß Offertent die Bestimmungen des abzuschließenden Vertrages eingesehen hat und er sich denselben unbedingt unterwirft, werden bis zum Beginn der Verhandlung, d. i. bis 10. September l. J., Vormittags 10 Uhr, entgegengenommen, später einkommende schriftliche Offerte werden nicht berücksichtigt, als etwaige mündliche Angebote.

Die Caution für die Auslieferung beträgt 2000 fl., jene für die Brodlieferung 350 fl. und sind diese Cautionen von den Erstsehern längstens binnen 24 Stunden nach geschlossener Verhandlung entweder in baarem Gelde, oder in nach dem Tagescours berechneten Staatspapieren bei der Anstalts-Casse zu deponiren.
Hermannstadt, am 28. August 1870.

Die Direction der Landes-Irrenanstalt.

Licitations-Aukundmachung.

Am **18. September d. J.**, Nachmittags 3 Uhr, wird von der hiesigen evangelischen Gemeinde der 20. Theil der diesjährigen Kultur- und Weinsechtung zum Besten des Schulfonds an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Cadium von 50 fl. vor der Licitation zu erlegen ist. Die Pachtbedingungen sind in dem evang. Pfarrhause zu erfahren.
Eibsdorf, am 30. August 1870.

Das evang. Presbyterium N. B.

Concurs.

Am **19. September 1870**, Vormittags 10 Uhr, wird im evangelischen Pfarrhause zu Groß-Schenk eine Minuendo-Licitation zur Hintangabe des mit 10,000 fl. ö. W. veranschlagten Neubaus des evangelischen Pfarrgebäudes in Groß-Schenk stattfinden, was mit dem Bemerken allgemein verlauffen wird, daß die näheren Bedingungen täglich auf dem evang. Pfarrhause in Groß-Schenk eingesehen werden können, und daß darauf reflectirende Licitanten ein 10procentiges Cadium des Ausrufspreises vor der Licitation zu hinterlegen haben.
Groß-Schenk, am 21. August 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Amortisation.

B. 3098. 2-3
Edict.

Vom k. k. Landes-Militär-Gerichte zu Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei auf Ansuchen der Frau Hauptmannswitwe Johanna Zinnerin v. Burgthal in Karlsburg hinsichtlich der angeblich in Verlust gerathenen, von Seite der Universal-Militär-Depositien-Administration beglaubigten Abschrift des von der siebenbürgischen Grundlasten-Fonds-Cassa für dieselbe angefertigten Eintragsscheines über 6000 fl. in 5% siebenbürgischen Grundlasten-Obligations, ddo. Hermannstadt 7. Januar 1861, Nr. 43, in die Ausfertigung eines Amortisations-Edictes gewilligt werden. Alle Gene, welche daher diesen abschriftlichen Depositenschein in Händen haben, oder auf solchen aus welchem immer einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, haben denselben binnen **einem Jahr 45 Tagen** sogleich hiertorts anzumelden, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist der obige abschriftliche Eintragsschein für null und nichtig erklärt werden würde.
Hermannstadt, am 19. August 1870.

Vom k. k. Landes-Militär-Gerichte.

Fremden-Liste.

Angekommen am 31. August

Römischer Kaiser.

N. Silberdorf, Kaufmann; Arpad Percz, Ministerial-Secretär; Emanuel Kubits, Ministerial-Concipist, von Pest. J. B. Teusch, Kaufmann, sammt Sohn, von Schäßburg. J. Domstutz, Stuhlrichter, sammt Familie, von Göttsde. N. Kronsch, Kaufmann, von Kronstadt. Rapp Gauder, Bahnbeamter, von Großwardein. Alois Putterich, Reisender, von Wien. Barcsay Miklos, sammt Familie, von Nagy-Barcsa.

Mediascher Hof.

Johann Dlab, Wagnermeister, von Mediasch. Mich. Fleischer, Gastwirth, von Großpold. Mikolas v. Keloj, Grundbesitzer, von Mischelsdorf.

Anzeige.

Die Bäckereinnung in Hermannstadt wünscht einen Müller für die derselben gehörige Jungwaid-Mühle aufzunehmen. — Näheres beim Vorstand Michael Thiess.

Theisseisenbahn-Gesellschaft.

Aukundmachung.

Der Agiozuschlag zu den hievon betroffenen Gebühren des allgemeinen und des Militär-Tarifs wird auf der Theisseisenbahn vom 1. September l. J. an mit 25 % eingehoben.
Pest, am 27. August 1870.

Die Direction.

Evang. Privatschule.

Das neue Schuljahr beginnt mit dem 5. September 1870. Die Aufnahme von Schülern in alle vier Classen und die vorläufige Anmeldung von Mädchen für die erste Classe geschieht vom 1. September an täglich von 12-1 Uhr Vormittags. Oberer Johannisweg 1112, 1113.
Hermannstadt, am 31. August 1870.

Die Direction.

Musikschule.

Der Gefertigte macht einem P. T. musikliebenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß er im Laufe des Monats September d. J. eine **Musikschule** in das Leben zu rufen gedenkt ist.

Unterricht wird erteilt: im Clavierpiel, sämtlichen Blas- und Streichinstrumenten, je nach Wahl des Schülers, im Gesang und der französischen Sprache. Das Honorar für ein Instrument, sowie für Französisch oder Gesang, beträgt monatlich 2 fl.

Gefällige Anmeldungen werden angenommen in der Wohnung des Gefertigten: Reispbergasse Nr. 340, ersten Sted.

J. Neidenbach.

Musiklehrer.

Prager Handelsakademie.

Das nächste Studienjahr beginnt am **1. October d. J.** Die definitiven Einschreibungen finden bereits vom 20. September an bei der unterzeichneten Direction statt, von welcher auch die ausführlichen Prospekte jederzeit gratis zu beziehen sind. Die absolvirten Schüler haben die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste.
Prag, den 1. August 1870.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Der Director: Carl Arenz.



Claviere,
ganz neue sowohl, als auch über-
spielte, sind von 600 fl. abwärts
bis zu 200 fl. zum Verkaufe vorräthig bei
Victor v. Heldenberg,
Hermannstadt, Franziskanergebäude.
Für auswärtige Käufer wird Verpackung
mit nur 10 fl. berechnet.
Auch sind dafelbst Claviere zu vermieten.

Ohne Medizin und ohne Diät

erfolgt die Heilung, resp. Linderung aller nervösen Schmerzen, durch die Wirkung der
Galvano-therapeutischen Apparate,
die einzigen, welche wirklich einen galvanischen Strom im Körper erzeugen (sie werden selbständig am Leibe getragen) und deren Intensität hinreichend, Wasser zu zerlegen.
Die Wirksamkeit dieser Apparate wird garantiert und bitten wir, dieselben nicht den gewöhnlichen Rheumatismustetten und anderen ähnlichen Anordnungen gleich zu achten, welche, trotz großem Geschrei, unwirksam und unbrauchbar sind, an denen sich auch keine Spur von Electricität nachweisen läßt.
Unsere Apparate, die einzig wirksamen dieser Art, beseitigen sicher **Kopf- und Zahnschmerz sofort, den hartnäckigsten Husten in einer Nacht, Rheumatismus, Magenkrampf, Leib-, Hals-, Rücken- und Brustschmerz, Stiche, gerichtliche und viele andere Uebel in kurzer Zeit.**
Die galvano-therapeutischen Apparate werden in drei Größen gefertigt, für Kinder zu 3 Thlr., für Erwachsene zu 5 Thlr. und besonders stark, zur Beilegung hartnäckiger Uebel, zu 7 1/2 Thlr. das Stück. Die Zulassung derselben erfolgt gegen Einreichung des Betrages und werden Correspondenzen franco erbeten von **Adolph Goldstein & Comp.** in Berlin, Färbenstraße 22.

„Hôtel Laub“ in Broos.

Auf hiesiger Eisenbahnstation verkehren von heute an in der Route Arad-Karlsburg täglich vier Züge. — Von meinem, mit allem Comfort eingerichteten, an der Ecke des hiesigen Marktplazes im Dr. Leszay'schen Hause gelegenen Gast- und Einkehrhause steht mein **Omniabus** daher von heute ab mit den hier ankommenden Zügen täglich ebenfalls viermal in Verbindung. Auch steht meinen P. T. Gästen zu Weiterfahrten nach der Umgegend mein **eleganter Fiaker** zur Verfügung.
Hievon beehre ich mich das P. T. reisende Publikum mit dem weiteren Bemerken in Kenntniß zu setzen, daß ich Alles anbieten werde, um auch für die Zukunft durch solide Bedienung, seine Getränke und schmackhafte Speisen, sowie gut eingerichtete Extrazimmer, bei — unter meiner persönlichen Geschäftsleitung — ermäßigter Billigkeit die Zufriedenheit meiner P. T. Gäste zu erlangen und zu behalten.
Broos, am 28. August 1870.

Andreas Laub, Hôtelier.

Stempel-Apparate neuester Construction.

Selbstfärbende Datumstempel mit Firma, Ort, Datum, Monat und Jahreszahl, für jeden Geschäftsmann unentbehrlich, 7 bis 8 Thlr.
Selbstfärbende Patent-Stempel-Apparate neuester Construction, mit Firma und Ort, 2 Thlr.; jede Zeile mehr 1/2 Thlr. mit Giro von 3/2 bis 5/2 Thlr. je nach Größe.
Selbstfärbende und Hand-Vaginirmaschinen von 11 bis 35 Thlr.
Selbstfärbende und Hand-Numerireur von 14 bis 20 Thlr.
Trockenstempel-Pressen mit Firma, Stand und Ort nur 1 Thlr.
Copypressen von 1 1/2 bis 12 Thlr., **Copybücher** von 1 bis 1 1/2 Thlr.
Stempelmarken incl. Vetschaft von 2 bis 3 1/2 Thlr. pro 1000 Stück.
Vetschafte, englische, gebobete und gravirte, billigt.
Emballage billigt. Ein gross Rabatt. Ausführliche Preis-Courante gratis und franco.

Adolph Goldstein & Co., Berlin, Färbenstraße 22.

Vacanz.

In meinem **Specerei-Detail-Geschäft** ist die Stelle eines „ersten Commis“ (Premier) **Ende September l. J. zu besetzen.** Der drei Landesprachen kundige hierauf **reflectirende** belieben sich, unter Einreichung ihrer Copien-Zeugnisse, mit mir in Correspondenz zu setzen.

J. B. Teutsch
in Schäßburg.

Auf 40 Ziehungen

alljährlich, worunter
2 Haupttreffer à fl. 250.000
1 Haupttreffer " " 220.000
6 Haupttreffer " " 200.000
1 Haupttreffer " " 110.000
und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 10.000, 30.000 etc. spielt man mittels eines Antheilscheines meiner

Spielgesellschaft Gruppe A
unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5.
Diese beliebige Gruppe enthält
sämmliche in Oesterreich existirenden
Staats- und Privat-Anlehens-Lose,
deren coursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer daar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt einfl. für allemal 99 kr. Gleich bei Ertrag der
ersten vierteljährigen Rate von 5 Gulden
spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der 1864er, 1865er, Credit- und Rudolf-Lose per 1. und 15. September, 1. October etc.

Bankhaus Eduard Fürst,
Wien, Stefansplatz.



Feuerspritzen, Etablirt 1823.
Garantie.
Zuflustrirte Preis-Courants gratis per Post.
Wm. KNAUST
Wien.
Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Augarten.

Erst mit Ausnah
Sonntags tägl
für das halbe
das Vierteljahr
ein Monat
Mit
Pöbsterfeld
Im Jahre
halbjährig 7 fl.
jährig 3 fl. 50 kr.
Im Auslan
vierteljährlich 4
Redakteur u.
thümer
Th. Steinha

Filial-Abonnem
Kaufmann; in M

Nr. 214

„Hermannslä
Pest, 1
Entscheidung
Lugoser griechi

Ob der M
wendet, um Baz
Logen nach Die
Gegen von Meh
gewiss ist, daß
gegenwärtigen Kr
den Franzosen ein
Woben steht, von
reichen Symptome
ist, dazu bestimmt,
als möglich hingu
Napoleon selber W
nicht hingibt. W
wenn die Armee i
Feldschlacht aber
daß das Glück de
einen Sieg zu er
langung für den
langen könnte. C
zu Gunsten Fran
Zu den Sp
allzu ferne liegt,
leon durch die Er
lung des italieni
schimmungen, wie
Norbier, die Magt
mit in Verbindung
der französischen
freilich in ihrem
durch die raschen
Truppenheile, wel
mühen im Lande
stehenden Armee z
jöstliche Flotte ge
Hafen von Kiel o
Verfügung hatte.
jöstliche Flotte vor
topographischen
gabe, welche die
so ziemlich passiv
der französischen
berungen der no
Frankreich in dem
zahlen haben würd

Vor dem II.
Oberst Lebelin de
Offizier Carl Har
II. Corps, gebürti
Auszern und militä
Die Anlage legt i
Abzicht unterhalten
Gebiet zu begünst
Gien unweit Dele
Geldmittel entblei
nur zu seinem W
waren sie in Fra
Weber kamen Sie
ausgeschiff. Prä
Präf. Da haben
sich unterwegs auf
Zweifel die Pläne
reiste Frankreich
wärtigen Verhältni
war Ihr Platz bei
ich mußte die Arm
schäftigung suchen
absolut kein Geld
weges Mitschulbige
Angl. Ich erwart
Präf. Sie haben
diese Person nicht
wenn Sie unter j

Adolph Goldstein